



Dachverband

Ausgabe
Nr. 31 digital
April 2014

KOMMUNALES management "digital"

Fachzeitschrift des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs

inhalt

2-3 Dachverband

Vorwort des Bundesobmannes

3-9 Dachverband

Bundesfachtagung 2014

10-11 LV Oberösterreich

E-Government

12-13 LV Tirol

*Work smarter, not harder
Jahresprogramm 2014*

14-16 LV Salzburg

*K.U.L.T. - Zusammenarbeit
Vermögensbewertung*

17 LV Niederösterreich

*Ist die EU
gemeindefreundlich?*

18-19 LV Steiermark

Landesfachtagung 2014

20 BA-CA

Engpass

21 Gedanken

Einfach zum Nachdenken

22-23 Europabüro

Bildung und Förderung

24 LV Kärnten

*Kärntner Gemeindemitar-
beiterInnen-Gesetz*



Foto: Mag. Erwin Fuchsberger

Wir wünschen
ein schönes Osterfest!

Diese Ausgabe wird
unterstützt durch:

 Bank Austria

Member of  UniCredit

Herausgeber, Eigentümer und Verleger:

FLGÖ - Fachverband für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs,
Dachverband,
9800 Spittal a.d.Drau

homepage:
www.flgö.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Franz Haugensteiner MSc
Bundesobmann des FLGÖ

Zweck der Herausgabe:

Fachinformation für leitende
Gemeindebedienstete Österreichs

Erscheinungsrhythmus:

vierteljährlich
in digitaler Form

Kontaktadresse des Bundesobmannes

Franz Haugensteiner MSc
Pöchlarnstr. 17-19
3251 Gemeinde Purgstall
an der Erlauf

Tel.: 07489/2711-11

E-Mail:
amtsleitung@purgstall.at



Vorwort des Bundesobmannes



Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!
Sehr geehrte Damen und Herren!

Es ist wieder soweit, der Termin für die 16. Bundesfachtagung der leitenden Gemeindebediensteten naht in großen Schritten. Unsere Fachtagung findet am Donnerstag, den 12.6.2014 im Messe & Eventzentrum (MEZO) in Oberwart, Burgenland statt. Auch heuer wird die FLGÖ-Tagung gemeinsam mit dem Gemeindetag und der Kommunalmesse abgehalten.

Das Thema ist „Verwaltungsreform ohne Grenzen“ und trägt der Tatsache Rechnung, dass groß angelegte Reformen immer gesamtstaatlich gewollt, initiiert und mit allen Beteiligten gemeinsam „organisiert“ werden müssen. Politikwissenschaftler Dr. Peter Filzmaier wird im Rahmen seines Vortrages bei der Tagung einige (provokante?) Fragen beantworten, unter anderem ob es bei uns Rahmenbedingungen gibt, die eine Reform unmöglich machen. Damit meint Filzmaier das Negative der Politik, die konkurrierenden Teilinteressen von Bund, Land und Gemeinden, allerlei Schwächen in der Medienkommunikation der Verwaltung sowie wechselweise Wissensdefizite bei allen Beteiligten.

Auf die Antworten können wir gespannt sein!

Weitere Vortragende werden Mag. Dr. Peter Paryczek (UNI Krems), Dr. Thomas Auinger (act Management) und DI Peter Reichstädter (Bundes-

kanzleramt) sein. In diesen Vorträgen wird es um die kommunale Verwaltung im digitalen Zeitalter als gesamtstaatliche Herausforderung gehen und es werden einige Beispiele und Forderung angesprochen.

Liebe KollegInnen und BürgermeisterInnen, wir haben uns sehr bemüht, die besten Referenten für unser Tagungsthema zu bekommen und ich denke, die Vorträge werden auch für die am Nachmittag eingeladene Diskussionsrunde einiges an Zündstoff liefern. Bei dieser Runde werden BM Mag. Johanna Mikl-Leitner (angef.), Präsident Helmut Mödlhammer, Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier, CTO Marcus Grausam und der FLGÖ teilnehmen.

Auch das Rahmenprogramm bietet sich für Diskussionen und Gespräche an, so sind alle Teilnehmer zum Galaabend in die Burgenlandhalle eingeladen. Am Freitag findet der 61. Österreichische Gemeindetag statt und während der gesamten Veranstaltungszeit gibt es die größte österreichische Kommunalmesse.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen in Oberwart am 12. und 13. Juni!

*Herzlichst, Dein, Ihr
Franz Haugensteiner MSc
Bundesobmann des FLGÖ*

Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs
Landesverband Burgenland



16. FLGÖ Bundesfachtagung 2014

Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs



Verwaltungsreform ohne Grenzen



DO, 12. Juni 2014
im MEZO – Messe & Eventzentrum
Oberwart

Die 16. FLGÖ BUNDESFACHTAGUNG 2014

des FLGÖ Dachverbandes und des LV Burgenland

findet gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindetag
und der Kommunalmesse statt:

Veranstalter:

Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs
Landesverband Burgenland (FLGÖ)
Obmann Peter Pohl
Gemeinde Antau, Hauptplatz 3, 7042 Antau
Tel.: 02687/54121-21
E-mail: peter.pohl@antau.bgld.gv.at



61. Österreichischer
GEMEINDETAG
OBERWART 2014
50 Jahre ohne Grenzen
1989 - 2014

Zeit- und Programmplanung

Donnerstag, 12.06.2014

10.30 Uhr

Eröffnung und Begrüßung
LO Peter Pohl



LO Peter Pohl

10.45 Uhr

Grußworte
BO Franz Haugensteiner, MSc



BO Franz Haugensteiner

10.50 Uhr

Verwaltungsreform ohne Grenzen
Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier, Politikwissenschaftler



Univ.-Prof. Dr. Filzmaier

11.30 Uhr

**Kommunale Verwaltung im digitalem Zeitalter
als gesamtstaatliche Herausforderung**
Mag. Dr. Peter Parycek MAS, Donau-Universität Krems



Mag. Dr. Peter Parycek

11.50 Uhr

Wie funktioniert Wissenstransfer in der Zukunft?
Dr. Thomas Auinger, Leiter Performance-Management
act Management Consulting GmbH



Dr. Thomas Auinger

12.05 Uhr

Handy-Signatur – so einfach wie Telefonieren!
DI Peter Reichstädter, Bundeskanzleramt



DI Peter Reichstädter

12.20 Uhr

Schlussworte
BO Franz Haugensteiner, MSc

12.30 Uhr

Ende der Veranstaltung

15.00-16.40

**Nachmittag-Diskussionsrunde:
„Entwicklung der modernen Verwaltung
seit der Wende“**
mit BM Mag. Johanna Mikl-Leitner (angef.), Präsident
Helmut Mödlhammer, Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier,
CTO Marcus Grausam und BO Franz Haugensteiner MSc



Präsid. Mödlhammer

16. FLGÖ Bundesfachtagung 2014

Verwaltungsreform ohne Grenzen

Der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten veranstaltet am Donnerstag, den 12. Juni 2014, unter dem Motto

„Verwaltungsreform ohne Grenzen“

die 16. FLGÖ Bundesfachtagung 2014 im Messe & Eventzentrum Oberwart. Diese Veranstaltung findet gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindetag und der Kommunalmesse statt.

Die Tagung beginnt mit der Eröffnung und Begrüßung durch den burgenländischen Landesobmann Peter Pohl und Bundesobmann Franz Haugensteiner MSc.

Auch heuer konnten wieder hochkarätige Referenten mit spannenden Themen gewonnen werden.



„Verwaltungsreform ohne Grenzen“

*Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier
Politikwissenschaftler*

Ist der schön klingende Titel ein Widerspruch in sich? Denn fast jede regionale und nationale Regierung kündigt unabhängig von den in ihr vertretenen Parteifarben vollmundig eine Verwaltungsreform an. Natürlich ist da auch jeder Gemeindepolitiker sofort dafür. In der Alpenrepublik, wo eine Partei stellvertretend für alle Parteien einst mit dem Slogan „Alles bleibt besser!“ Wahlwerbung betrieb, ist angesichts der heimischen Seele das Wörtchen

Reform ein sehr schwierig zu verstehender Begriff. Reformieren, das klingt zu sehr nach Veränderung, also beschränkt man sich häufig darauf ehemalige Zustände wiederherzustellen. Mehr wäre auch den strukturkonservativen Bürgern kaum zumutbar. Diese meinen, es soll selbstverständlich Neuerungen für eine bessere Zukunft geben, und trotzdem alles beim Alten „wie es früher einmal war“ bleiben. Wenn man unbedingt etwas anders machen will, dann bitte möglichst nur die jeweils Anderen betreffend. Mit anderen Worten: Unser Verständnis von Reformen ist primär durch Ängste geprägt. Hinzu kommen Rahmenbedingungen, welche den allgemein geäußerten Willen einer Reform nahezu verunmöglichen: Das Negativeimage der Politik, die konkurrierenden Teilinteressen von Bund, Land und Gemeinde, allerlei Schwächen in der Medienkommunikation der Verwaltung sowie wechselweise Wissensdefizite bei allen Beteiligten. Ist also eine Verwaltungsreform eine „mission impossible?“ Sie erfahren es im Vortrag.



„Kommunale Verwaltung im digitalen Zeitalter als gesamtstaatliche Herausforderung“

*Mag. Dr. Peter Parycek MAS,
Donau-Universität Krems*

Open Government wird seit inzwischen beinahe mehr als 8

Jahren als Schlagwort für modernes "Regieren" und "Verwalten" genutzt. Die bisherigen ersten Projekte haben vielfach die hochgesteckten Erwartungen nicht gehalten. Im Referat wird einerseits diskutiert worin die Ursachen liegen können und andererseits wo die vorhandenen Potentiale für österreichische Gemeinden liegen und welche Erwartungen im Hinblick auf die Gemeinden überbewertet bzw. auch nicht gegeben sind.



„Wie funktioniert Wissenstransfer in der Zukunft?“

*Dr. Thomas Auinger, Leiter
Performance-Management
act Management Consulting GmbH*

Anhand von drei Themenbereichen wird dargestellt, wie der Transfer von Wissen derzeit erfolgt und wie er in Zukunft erfolgen könnte. Dabei wird auf Methoden und Technologien verwiesen, welche bereits zur Verfügung stünden bzw. vereinzelt auch bereits eingesetzt werden. Bei den drei Themenbereichen handelt es sich um den Wissenstransfer zwischen Verwaltung und Politik innerhalb einer Gemeinde, um den Wissenstransfer zwischen Bürgern und Verwaltung/Politik sowie um den Wissenstransfer zwischen Gemeinden.



Handy-Signatur – so einfach wie Telefonieren!

DI Peter Reichstädter,
Bundeskanzleramt

Die Handy-Signatur ist die elektronische Unterschrift, die mit dem Mobiltelefon geleistet wird – dabei ist ein ‚einfaches‘ Mobiltelefon gemeint mit NUR SMS Empfang/KEIN Smartphone notwendig. Das Handy wird somit zum virtuellen Ausweis im Internet, mit dem man auch Dokumente oder Rechnungen digital unterschreiben kann. Elektronische Dokumente sind durch die Signatur rechtlich genauso gültig wie eigenhändig unterschriebene Papierdokumente. Die Handy-Signatur kann damit auch Behördengänge

ersparen. Wurde die Handy-Signatur aktiviert (Dauer max. 10 Minuten vor Ort) gilt die Handy-Signatur als elektronischer Ausweis bei Online-Anträgen. Gleichzeitig sind die BenutzerInnen vor ungewollten Datenänderungen oder fremden Zugriffen geschützt. Die Nutzung der Handy-Signatur ist einfach, bequem und bietet BürgerInnen jetzt bereits viele Anwendungsmöglichkeiten – von der Beantragung der Wahlkarte, Strafregisterbescheinigung, Einstieg ins Pensionskonto (ab Juni), Einstieg in ELGA, Registrierung von Waffen im Zentralen Waffenregister, Online Stipendium, Online-Kündigung von Verträgen, Mitgliedschaften und Abos, ...

Am Nachmittag laden wir ein zur Diskussionsrunde zum Thema

„Entwicklung der modernen Verwaltung seit der Wende“

mit BM Mag. Johanna Mikl-Leitner (angef.), Präsident Helmut Mödlhammer, Univ.-Prof. Dr. Peter Filzmaier, CTO Marcus Grausam und Vertreter des FLGÖ.

Wir laden sehr herzlich zur Tagung des FLGÖ und zum österreichischen Gemeindetag ein und freuen uns auf viele informelle Gespräche und einen regen Wissensaustausch.

Wir freuen uns auf Ihre Online-Anmeldung:

<http://www.anmeldung.co.at/gemeindetag2014>

So kommen Sie zum MEZO – Messe & Eventzentrum Oberwart

Informstraße 1, 7400 Oberwart, Tel. Nr.: 03352/33023



Die Veranstaltung wird unterstützt von:



FLGÖ, Österr. Gemeindetag und Kommunalmesse

Wir laden sehr herzlich zur Tagung des FLGÖ und zum österreichischen Gemeindetag ein und freuen uns auf viele informelle Gespräche und einen regen Wissensaustausch!

Neben der Kommunalmesse laden wir Sie auch zum Galaabend des Österreichischen Gemeindetages am Donnerstagabend in die Burgenlandhalle ein. Am Freitag freuen wir uns auf Ihre Teilnahme an der Haupttagung des Österreichischen Gemeindetages mit BP Dr. Heinz Fischer, BM Sebastian Kurz und Präsident Helmut Mödlhammer mit anschließendem kulinarischem Ausklang.

Wir freuen uns auf Ihre Online-Anmeldung:

<http://www.anmeldung.co.at/gemeindetag2014>

Folgende Informationen erhalten Sie zusätzlich auf unserer Homepage: www.flgö.at

- Rahmenprogramm
- Online-Anmeldung
- Anfahrtsplan MEZO – Messe & Eventzentrum Oberwart
- Stadtplan Oberwart
- Oberwart – Information über die Region

Nützen Sie auch die sehr bequeme Anreise mit der Bahn!
stressfrei reisen und entspannt tagen!

Nähere Informationen erhalten Sie auf der Homepage: www.oebb.at

Anmelden

- Online-Anmeldung
- Weitere Informationen:
Siehe Homepage:
www.flgö.at

Tagungsbeitrag:

€ 160,-- pro Teilnehmer

im Preis inkludiert:

- Teilnahme Österr. Gemeindetag
- 1-tägige FLGÖ-Fachtagung

Zimmerreservierungen:

*Für Anfragen zu
Zimmerreservierungen:*

**Grandits Ewald
Grand Tours GmbH**

E-Mail: office@grandtours.at
Telefon: 03358/2033
Mobil: 0664/85 98 694

Ansprechpartner

Landesobmann Burgenland:

Amtmann Peter Pohl

E-Mail: peter.pohl@antau.bgld.gv.at

Tel.: 02687/54121-21

Lebenswerte Gemeinden gestalten

Am 12. und 13. Juni findet im Messezentrum im burgenländischen Oberwart die Kommunalmesse 2014 im Rahmen des 61. Österreichischen Gemeindetages und der Bundesfachtagung des FLGÖ statt. Zahlreiche Vertreter der Politik und Wirtschaft werden zu diesem kommunalen Jahreshighlight erwartet.

KOMMUNAL-Geschäftsführer Michael Zimper im Gespräch über die Bedeutung der Kommunalmesse:



Die diesjährige Messe steht unter dem Motto „Lebenswerte Gemeinden gestalten“. Warum haben Sie diesen Leitgedanken gewählt?

Gemeinden gestalten mit ihrer Arbeit Lebensräume und Lebensqualität, verwirklichen Heimat für ihre Bürgerinnen und Bürger und leben Werte vor. Sie sind für ein großes Themenspektrum zuständig und mit Ausgaben in der Höhe von 17,8 Milliarden Euro (Gemeindefinanzbericht 2013) auch ein entscheidender Wirtschaftsfaktor. Dies will die Kommunalmesse als Österreichs größte Leistungsschau für die Gemeinden auf einer Ausstellungsfläche von 9.000 m² abdecken. Von Umweltthemen, Abfall- und Energiewirtschaft, Beleuchtungs- und Mobilitätskonzepten, über Infrastruktur, Verkehrs-, Wasser- und Kanaltechnik bis hin zu E-Government

und Finanzdienstleistungen wird alles geboten, was für Gemeinden in der Praxis relevant ist.

Wer sollte die Kommunalmesse besuchen?

Es gibt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den Gemeinden Wissenswertes. Besonders interessant ist die Messe sicherlich für Bürgermeister, Amtsleiter, Bauhof- und Verwaltungsmitarbeiter sowie Vertreter aus Behörden, Ämtern und Magistraten. Sie werden viele neue Anregungen, Ideen und Lösungen finden. Auf alle Fälle werden wieder viele wertvolle Kontakte geknüpft und aufgefrischt.

Was wird auf der Kommunalmesse angeboten?

Neben über 100 Ausstellern, die ihre Produkte und Dienstleistungen

aus allen Branchen auf Messeständen zeigen, gibt es heuer erstmals den „Open Space“. Dort haben Unternehmen die Möglichkeit ihr Angebot dem Publikum direkt im Messegeschehen in Form eines kurzen Vortrages zu präsentieren. Wir freuen uns auch, dass die Messe heuer wieder gemeinsam mit dem Österreichischen Gemeindetag und der Bundesfachtagung des FLGÖ stattfindet. Diese Kombination hat sich in den letzten beiden Jahren bereits bestens bewährt!

Informationen

Österreichischer Kommunal-Verlag
Tel.: 01/ 532 23 88 DW 33
www.diekommunalmesse.at

KOMMUNALMESSE 2014
www.diekommunalmesse.at

Einladung
zum Österreichischen Gemeindetag

GEMEINDEN ÖFFNEN GRENZEN

1989-2014



Wir laden Sie herzlich zum 61. Gemeindetag ein!

25 Jahre ist es her und im Burgenland hat es begonnen: Die Öffnung der österreichisch-ungarischen Grenze war der Anfang vom Ende des geteilten Europas und Voraussetzung für die europäische Integration. Und für Österreich die langsehnte Rückkehr in die Mitte Europas. Auch wenn sich die zwischenstaatlichen Beziehungen nicht immer ganz konfliktfrei gestalten, für Gemeinden ist grenzüberschreitende Zusammenarbeit längst Normalität.

Weil es auf kommunaler Ebene einfach dazugehört, Grenzen zu überschreiten. Egal ob Landesgrenzen oder Grenzen im Kopf, ob beim Wohnen oder der Energieversorgung, bei Partizipation oder Integration. Vieles ist hier schon möglich, worüber anderswo noch gestritten wird. Unsere Gemeinden öffnen Grenzen, und sie tun das auch heute noch. Unter diesem Motto steht auch der 61. Gemeindetag. Wir freuen uns, Sie dort zu sehen.


Leo Radakovits
Präsident Gemeindebund Burgenland


Helmut Mödlhammer
Präsident Österreichischer Gemeindebund


Erich Trummer
Präsident GVV Burgenland

12. - 13. JUNI 2014
MESSE OBERWART
Informstr. 1, 7400 Oberwart



DONNERSTAG, 12. JUNI 2014

- 08:45 Uhr: Eröffnung der Kommunalmesse
- 10:30 Uhr: Tagung des Fachverbandes der leitenden Gemeindebediensteten Österreichs (FLGO)
- 14:00 Uhr: Eröffnung des 61. Österreichischen Gemeindetages
- 15:00 Uhr: Fachtagung
- 17:00 Uhr: Ende der Kommunalmesse
- 19:30 Uhr: Galaabend

FREITAG, 13. JUNI 2014

- 09:00 Uhr: Beginn der Kommunalmesse
- 08:30 Uhr: Haupttagung zum 61. Österreichischen Gemeindetag
- 11:00 Uhr: Kulinarischer Ausklang
- 15:00 Uhr: Ende der Kommunalmesse

Infos und Anmeldung unter: www.gemeindetag.at



E-Government im Regierungsprogramm 2013-2018

Immerhin fünf Mal findet das Wort „E-Government“ im neuen Regierungsprogramm auf den rund 120 Seiten Verwendung. Das war schon einmal mehr. Im Regierungsprogramm 2008-2013 gab es ein umfangreiches Kapitel ab Seite 246 (!). Dafür ist diesmal auf weniger Seiten mehr Querverbindung zu verwandten Themen vorhanden: die Elektronische Signatur und Open Government werden zwei Mal erwähnt und zusätzlich auch die Nutzbarmachung internetbasierender Dienste, die E-Register, die Digitale Zukunft, die Cybersicherheit und der Datenschutz.

Die Vorhaben der neuen Bundesregierung im Detail:

Umfassende Deregulierung

Formpflichten im Gesellschaftsrecht vereinfachen: vermehrter Einsatz elektronischer Signaturen (z.B. Ersatz der notariellen Unterschriftsbeglaubigung durch die elektronische Signatur), Ausbau von E-Justice im europäischen Binnenmarkt, Ausbau elektronischer Register.

Integration

Die Serviceorientierung im Fremdenrecht und die Möglichkeit des E-Governments werden ausgebaut und bürokratische Integrationshemmnisse abgebaut.

Direkte Demokratie stärken

Politische Entscheidungsprozesse sollen näher an die Wählerinnen und an den Wähler herangeführt und transparenter gestaltet werden. Die Koalition bekennt sich zur sinnvollen Ergänzung der repräsentativen Demokratie durch direkt demokratische Einrichtungen im Sinne des Antrages 2177/A (idF des Begutachtungsentwurfs). Besonderes Augenmerk soll darauf gelegt werden, die bestehenden direkt demokratischen Einrichtungen einerseits zeitgemäß zu gestalten (Einführung einer zentralen Wählerevidenz, Nutzbarmachung internetbasierter Dienste für die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an den demokratischen Willensbildungsprozessen) und andererseits den parlamentarischen Beratungen den gebührenden Stellenwert einzuräumen.



Titelseite des Regierungsprogrammes

Amt der Bundesregierung schaffen

Koordination für E-Government und IT-Strategie.

Verwaltungsreform durch E-Government vorantreiben

Ziel:

Durch strategische Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien soll Verwaltung effizient und bürgernah gestaltet werden.

Maßnahmen:

- Weitere Modernisierung der österreichischen Verwaltung durch Anpassung der bisher unternommenen Anstrengungen an die rasante technologische Weiterentwicklung im IT-Bereich (unter anderem durch gemeinsame Entwicklung von Lösungen durch Bund,

Länder und Gemeinden und Aufgreifen neuer Impulse aus der Welt der neuen sozialen Netze, Forcieren von Open Government Data.

- Vereinfachung und Modernisierung bestehender Konzepte und verpflichtender durchgängiger Einsatz darauf basierender standardisierter Lösungen.

Steuerstrukturreform Entlastung, Systemvereinfachung sowie Vereinfachung der Lohnverrechnung und der Gebühren

Ziel ist eine transparente, nachvollziehbare, einfache und verwaltungsfreundliche Regelung unter dem Einsatz von E-Government.

Wachstum

Ausbau der Online Gewerbeanmeldung und der One-Stop-Agency in den 90 Gründerservicestellen der WKO, um die Eintragung von Neugründungen ins Firmenbuch zu beschleunigen (Bürgerkartensignatur statt Beglaubigung; Freigabe der elektronisch übermittelten Eintragung weiter beim Firmenbuchgericht).

Digitale Zukunft aktiv gestalten

Die Bundesregierung setzt sich für eine „digitale Offensive“, insbesondere die flächendeckende Verfügbarkeit von Hochleistungs-Breitband-Infrastruktur (Festnetz und/oder Mobilfunktechnologie) ein. Neben dem wettbewerbsorientierten Ausbau technologieneutraler Breitband-Infrastruktur werden Maßnahmen zur Schließung der „Digitalen Kluft“ (Stadt/Land und Alt/Jung) ergriffen.

Schutz kritischer Infrastrukturen und „Cyber-Sicherheit“ stärken

Der Schutz kritischer Infrastrukturen (SKI) und die Gewährleistung von „Cyber-Sicherheit“ sind von besonderer Bedeutung für die Gesundheit, Sicherheit, das wirtschaftliche und soziale Wohl der Bevölkerung, das Funktionieren staatlicher Einrichtungen und die Nutzung des „Cyber-Raums“, der immer mehr zum vitalen Aktionsraum für Staat, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft wird. Ziel: Der Schutz kritischer Infrastrukturen, die Sicherheit des „Cyber-Raums“ und der Menschen im „Cyber Space“ werden im Zusammenwirken von Staat, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft erhöht.

Open Government

Im Zusammenhang mit dem Übergang vom Amtsgeheimnis zur Informationsfreiheit soll folgende Maßnahme greifen: Das Amtsgeheimnis wird, unter Be-

rücksichtigung des Grundrechts auf Datenschutz, ersetzt durch

- eine verfassungsgesetzlich angeordnete Pflicht aller Staatsorgane, Informationen von allgemeinem Interesse der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen (Open Government) und
- ein Grundrecht auf Zugang zu Informationen unter materiellem Gesetzesvorbehalt.

Meine Meinung:

Den vagen Absichtserklärung folgen hoffentlich Taten. Die Hoffnung darf man insofern haben, als auch vom Regierungsprogramm 2008-2013 einige wesentliche Gedanken zum E-Government umgesetzt wurden. Am Wichtigsten für die Zukunft erscheinen mir

- Der vermehrte Einsatz der elektronischen Signatur. Als Beispiel wird unter dem unscheinbaren Titel „Direkte Demokratie stärken“ der Einsatz der Handysignatur für Volksbegehren angedacht, um die Beteiligung zu stärken (Zeit im Bild, 22.12.2013)
- Weiterhin koordinierte Vorgangsweise zwischen Bund, Ländern und Gemeinden
- Breitband am Land und
- Open Government-Forcierung



Mag. (FH) Reinhard Haider
Amtsleiter der Marktgemeinde
A-4550 Kremsmünster;

Telefon: (07583) 52 55-26;

Fax: (07583) 70 49

E-Mail: haider@kremsmuenster.at

E-Government-Beauftragter
des OÖ. Gemeindebundes

„Quelle: OÖ. Gemeindezeitung
des OÖ. Gemeindebundes“

Link:

Das Regierungsprogramm können Sie mittel hier verkürztem Link von der Webseite des Bundeskanzleramtes herunterladen:

<http://bit.ly/1aoO2Tg>

PS: Diskutieren Sie diesen Artikel unter der Webadresse

www.oogemeindebund.at/egovforum des Oö. Gemeindebundes.

Landesverband Tirol

Work smarter, not harder

Work-Life-Balance im Kommunalbereich

Vom Zeit- zum Selbstmanagement – eine erfolgreiche Erfüllung der umfangreichen Gemeindeaufgaben setzt eine professionelle Ausgeglichenheit in den verschiedenen Arbeits- und Lebensbereichen voraus. Wirklich wichtige Dinge in unserem Leben sind meist nicht dringend, sie werden allenfalls dringend, wenn wir sie lange vernachlässigen. Aus ganzheitlichen Überlegungen ist es deshalb erforderlich, sein (Arbeits-)Leben im Gleichgewicht zu halten. Ein sinnvolles Werkzeug hierfür bietet die Methode der Work-Life-Balance.

1) Work-Life-Balance

Die Work-Life-Balance ist ein Modell zur bestmöglichen Erfüllung unserer vielseitigen Aufgaben in unserem Arbeits-/Privatleben, welches die Wichtigkeit der Ausgewogenheit der Bereiche Arbeit, Familie und Freizeit betont. Insbesondere geht es um das persönliche Gleichgewicht, die Zufriedenheit mit der Rollenerfüllung in den verschiedenen Lebensbereichen sowie die Vermeidung dauerhafter Überbelastungen.

Das Modell der idealen Work-Life-Balance wird anhand von vier Lebensbereichen dargestellt, die in Einklang zu bringen sind:

- Arbeit und Leistung
- Familie und Beziehungen
- Sinn und Kultur
- Körper und Gesundheit

Um die geforderten Gemeindeaufgaben erfolgreich bewältigen zu können, ist es notwendig, dass für alle vier Bereiche im (Arbeits-)Leben ausreichend Raum vorhanden ist. Dieser ist natürlich individuell

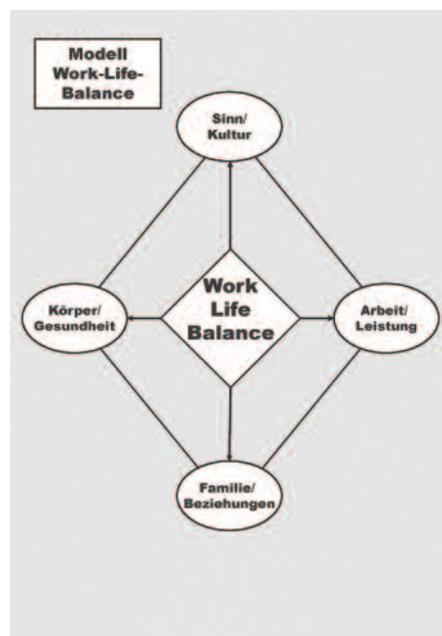
unterschiedlich und auch in den verschiedenen Phasen des Lebens anders, verändert sich und ist demgemäß immer wieder neuen Lebenssituationen anzupassen. Wichtig dabei ist, dass es einem persönlich damit gut geht - denn was uns Freude bereitet, machen wir gut und belastet auch nicht.

2) Ungleichgewichte

Wer einen dieser Bereiche auf Dauer überbeansprucht, vernachlässigt zwangsläufig andere ebenso wichtige Lebensbereiche. Auf lange Sicht ist es daher nicht nur für einen selbst, sondern auch für Unternehmen kontraproduktiv, wenn die Work-Life-Balance zugunsten der Arbeit verloren geht. Kurzfristig stellt dies zwar kein Problem dar, kann jedoch langfristig betrachtet zu einem Ungleichgewicht führen. Die Erfahrung zeigt, dass Menschen immer wieder auch ruhigere Phasen benötigen, damit sie ihre Innovations- und Leistungsfähigkeit aufrechterhalten können. Menschen, die nur für Partnerschaft und Familie leben, sind genauso aus der Balance wie Menschen, die unter Arbeitsucht leiden. Wer seine Gesundheit langfristig vernachlässigt, wird auf Dauer auch keine erfolgreiche Arbeitsleistung erbringen können. Um im Gleichgewicht zu bleiben, ist es daher wichtig, in regelmäßigen Abständen innezuhalten und sich selbst zu hinterfragen.

3) Führungsaufgabe

Nur wenn es uns persönlich gut geht, können wir erfolgreich in unserer Gemeinde agieren, Positives weitergeben und unsere Mitarbeiter gut führen. Die Wahrung unserer eigenen Work-Life-Balance und



jener unserer Mitarbeiter gehört daher zu den wichtigsten Führungsmaximen, um auf Dauer die bestmögliche Motivation und die volle Arbeitskraft aller zu bewahren. Nur ein gesunder Mitarbeiter ist auch ein guter Mitarbeiter.

4) Fragen

Fragen zur idealen persönlichen Work-Life-Balance:

- Wieviel Prozent meiner aktiven Zeit, Energie und Priorität widme ich jedem dieser Bereiche?
- Welche Menschen sind mir im jeweiligen Lebensbereich wichtig?
- Welche Prioritäten habe ich derzeit für jeden Lebensbereich?
- Wie schaut es mit meiner persönlichen Work-Life-Balance aus?



Mit freundlichen Grüßen
Al. Mag. Bernhard Scharmer

MARKTGEMEINDE TELFS
A - 6410 Telfs, Untermarktstr. 5+7
Tel.: +43 (0) 5262 6961 1000
E-Mail: bernhard.scharmer@telfs.gv.at

Jahresprogramm 2014

20.02. Messe Innsbruck	Fachverbandstagung im Rahmen der Innocom „Haftungsfragen für Amtsleiter“ (RA Mag. Daniel Ludwig) „Amtshaftung der Gemeinden“ (MCI) „Aktuelle steuerrechtliche Themen aus der Kommunalpraxis“ (Peter Grüner, Partner von Deloitte Österreich)	
27.03. Parkhotel Hall	FLGT-Seminar: Erfolgreiche Mitarbeiterführung Entscheidungskompetenz – mentale Stärke – Mitarbeitermotivation – gesunde Führung Gaby Brandmayr	
09.04. Kufgem Innsbruck	Workshop: Tirol 2.0 & Kufgem Anwendungsbeispiele Kufgem	
13.05. Salvena Hopfgarten 15.05. Sportzentrum Telfs	Einbringlichmachung von Abgaben- bzw. Entgeltforderungen Dr. Hannes Seiser	
04.06. Gasthof Engl Hall	AL Treffen: Datenschutz, Akteneinsicht und Amtsverschwiegenheit Dr. Norbert Habel	
17.06. Salvena Hopfgarten 24.06. Sportzentrum Telfs	Die neue Rolle der Rechtsabteilung des Landes Mag. Günther Zangerl Mag. Michael Kirchmair	
03.09. Kufgem Innsbruck	Workshop: Tirol 2.0 & Kufgem Anwendungsbeispiele Kufgem	
25.09. Gasthof Engl Hall	AL Treffen: Vermeidung von Fehlern im erstinstanzlichen Ermittlungsverfahren	
09.10. Ranggen	FLGT-Landestagung: Aktuelle Themen aus dem Gemeinderecht Mag. Peter Stockhauser	
14.10. Spiegelsaal TBF	Effiziente Sitzungen, ein Balanceakt zwischen klarer Führung und Mitspracherecht Kristina Sommerauer, MSc.	
12.11. Gasthof Engl Hall	AL-Treffen: Vertragsraumordnung – Die Zulässigkeit von zivilrechtlichen Verträgen in der örtlichen Raumplanung RA Mag. Stefan Gamsjäger	

Konkrete Details zu den einzelnen Veranstaltungen und Änderungen können Sie unserer Homepage www.flgt.at entnehmen bzw. erfolgen detaillierte Einladungen rechtzeitig vor jeder Veranstaltung.

Der Fachverband der leitenden Gemeindebediensteten Tirols ist eine parteipolitisch unabhängige Plattform für Kommunikation und Weiterbildung der Gemeindeamtsleiter in Tirol.

-Fachl. Aus- und Weiterbildung
-Erfahrungsaustausch, Nutzung der Synergien sowie die gegenseitige persönliche und dienstliche Hilfestellung
-Vertretung und Förderung gemeinsamer Interessen
-Kollegiale Zusammenkünfte und Kontaktpflege

Homepage: www.flgt.at mit regelmäßigen News und digitaler Verordnungs-, Bescheid- und Vertragssammlung im Gemeindebereich.

Kontakt:
Landesobmann Mag. Bernhard Scharmer
bernhard.scharmer@telfs.gv.at
 [facebook.com/flgttirol](https://www.facebook.com/flgttirol)

Landesverband Salzburg

K.U.L.T. - Zusammenarbeit in Salzburg

Die Geschichte

In den letzten Jahrzehnten entwickelte sich der Musikunterricht im Land Salzburg von den ersten Mozarteum-Zweigschulen im Jahre 1947 über die „Salzburger Volksmusikschulen“ und das "Salzburger Landesmusikschulwerk" zum heutigen "Musikum".

Auch in den Gemeinden des östlichen Flachgaus waren derartige Musikschulen in allen Orten eingerichtet.

Aufgrund der geographisch sehr guten Lage erfuhr das Musikum Hof eine sehr starke Entwicklung, sodass die Unterrichtsräume mit der Zeit viel zu klein wurden. Das Musikum Hof musste neben seinen Räumlichkeiten im Untergeschoß der Volksschule Hof immer mehr Räume in anderen öffentlichen Gebäuden in Anspruch nehmen. Hierdurch entstanden Nutzungskonflikte. Die Schülerzahl wuchs von ursprünglich 80 auf ca. 250 – 300 in den Jahren 2005 bis 2010.

Da Kunst und Kultur nicht immer nur eine einzelne Gemeinde prägen sondern oftmals nachhaltig in einer **ganzen Region** wirken, führte Bürgermeister Dr. Werner Berktold a.D. bereits im Jahre 2001 mit den Bürgermeistern des damaligen Musikschulsprengels „Hof“ die ersten Gespräche über eine gemeinsame Initiative zur Schaffung angemessener Musikschulräumlichkeiten in der Gemeinde Hof bei Salzburg.

Nach vielen Verhandlungen konnten die Gemeinden Ebenau, Faistenau, Fuschl am See, Hintersee, Hof bei Salzburg, Koppl, Plainfeld, St. Gilgen, Strobl und Thalgau für das Projekt „**Haus der Musik**“ gewonnen werden.

Im Jahr 2010 wurden die entsprechenden Verträge von den Mitgliedsgemeinden unterzeichnet, sodass im Oktober 2010 die Bauverhandlung durchgeführt und am 06.05.2011 die Spatenstichfeier für dieses regionale Projekt stattfinden konnte.

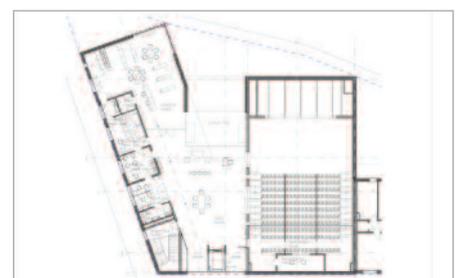
Das sehenswerte Gemeinschaftsprojekt wurde am 05.04.2013 in einem feierlichen Festakt seiner Bestimmung und seinen künftigen Nutzern übergeben.

Das Projekt

Nach den Plänen von Architekt DI Peter Harrer aus Hof bei Salzburg und Architekt DI Univ. Johannes M. Wegmann aus Schliersee (Bayern) wurde hier ein multifunktionales und sehr ambitioniertes Objekt umgesetzt.

Architekt Dipl. Ing. Peter Harrer erstellte in seiner Gesamtkonzeption ein Haus, das die Bedürfnisse des Musikum Hof, der öffentlichen Bibliothek, der örtlichen Vereine und der regionalen Kulturszene sehr gut abdeckt.

Der Bauteil für den Unterricht von über 500 Schülerinnen und Schülern des Musikum Hof ist sehr zukunftsorientiert ausgerichtet.





Moderne Unterrichtsräume für sehr unterschiedliche Personenzahlen, vom Einzelunterricht über Kleingruppen bis hin zum Ensembleunterricht sowie ein Ballettsaal und weitere Spezialräume stehen dem rund 35 Personen zählenden Lehrkörper zur Verfügung und gewährleisten eine professionelle Ausbildung in sehr flexiblen Unterrichtsformen.

Neben der Einrichtung des Musikum wurden im Projekt auch Räumlichkeiten für Vereine der Gemeinde Hof bei Salzburg berücksichtigt. Die Hofer Theaterspieler, der Chor „Die Hofsänger“ und der Heimatverein Hof haben eigenständige Räumlichkeiten. Diese Vereine können aber auch nach Absprache mit dem Direktor des Musikum Hof die Unterrichtsräume zu Probezwecke außerhalb der Schulzeiten nutzen.

Die Trachtenmusikkapelle Hof erhielt ein eigenes Probenlokal für die derzeit 70 Mitglieder der Trachtenmusikkapelle und die 25 Mitglieder des Jugendblasorchesters. Durch die Unterbringung im **K.U.L.T.** kann die Trachtenmusikkapelle die Synergien zum Musikum Hof optimal nutzen und ein sehr hohes Qualitätsniveau aufbauen. Ein angemessener Büro- und Besprechungsraum sowie Archivräume stehen den Verantwortlichen und Funktionäre der Musikkapelle ebenfalls zur Verfügung.

Eine großzügige öffentliche Bibliothek, mit einem sehr hochwertigen Medienangebot vom Kinderbuch über Romane, Sachbücher bis zu DVDs und Hörbüchern, fand im neuen Objekt eine sehr ansprechende und funktionelle Heimstatt. Auch für die öffentliche Bibliothek gilt es, sich die Vorteile und die zusätzlichen Frequenzen durch das Musikum zu Nutzen zu machen und so die Leserzahlen merklich zu steigern.

Der Veranstaltungssaal, das Herzstück im K.U.L.T. ist multifunktional und modern ausgestattet. Er verfügt über ein Fassungsvermögen von ca. 400 Sitzplätzen.

Dieser Saal kann als Tribünensaal, aber auch als Bankettsaal in unterschiedlichen Bestuhlungsarten genutzt werden. Durch seine Ausführung als „Blackbox“ ergibt sich eine Vielzahl an Möglichkeiten, mit Lichteffekten sehr spannende und interessante Stimmungen zu erzeugen. Die Beschallung erfolgt über eine hochwertig ausgestattete Audiotechnik, welche variabel eingesetzt werden kann. Für Hörbehinderte wurden im Saal zusätzlich Induktionsschleifen eingearbeitet. Ein leistungsstarker Beamer unterstützt die Umsetzung im visuellen Bereich und macht in Kombination mit der vorhandenen Audiotechnik den Einsatz von Bild und Ton zu einem besonderen Erlebnis. Mehrere Anschlusspunkte für Regiepulte und eine eigene Regiekabine unterstützen den technischen Ablauf und geben dem großen Saal eine flexible Ausnutzung. Die Bühne wurde als „Guggkasten“ konzipiert und ist durch die Höhenverstellung des Bühnenbodens universell nutzbar.

Die beiden großzügigen Foyers können in Veranstaltungsabläufe mit einbezogen werden. Dadurch ergeben sich viele unterschiedliche Verwendungsmöglichkeiten.

Nähere Information erhalten sie bei:

Gemeinde Hof bei Salzburg, Postplattenstraße 1, 5322 Hof bei Salzburg

Bürgermeister Thomas Ließ und Amtsleiter Franz Seiser

Telefon: 06229/2204; E-Mail: gemeinde@hof.at; Internet: www.kult.hof.at

Vermögensbewertung?

Ja, aber bitte einfach!

In der ARGE „Kommunales Vermögensmanagement Salzburg“ arbeiten 6 Gemeinden ein externer Moderator und die FH Puch/Urstein daran, wie die erstmalige Vermögensbewertung von Gemeindevermögen aussehen kann. Zeitgleich kommt nun die VRV neu, was dem Thema zusätzliches Gewicht verleiht.

Bereits im Jahr 2011 wurde von Herbert Schober (Kassenleiter der Gemeinde Grödig) und Martin Giebl (Kassenleiter der Gemeinde Elsbethen) die Idee geboren, das Thema der Vermögensbewertung im Gemeindebereich anzugehen. Hauptproblematik war die Frage nach dem „Wie?“ zu lösen. Die oft widersprüchliche Handhabung der gesetzlichen Materie und die stiefmütterliche Behandlung der Anlagenverzeichnisse und Bestandsverzeichnisse in den Gemeinden, sind ein großes Kernproblem.

Die Eckpunkte einer modernen Lösung waren aber relativ schnell herausgearbeitet: Weg von der „Bestandslisten Pickermentalität“ hin zu einfacher, transparenter und nachhaltiger Vermögensbewertung und Verwaltung, die weitgehend mit den gesetzlichen Vorgaben konform ist. Die Vermögensbewertung muss zum Ziel haben, dass Gemeinden sehen, was die jährliche Werthaltung ihres Vermögens kostet. Somit ist auch der zweite wichtige Schritt Richtung finanzieller Werthaltungspolitik aus Sicht der Gemeindeverwaltung getan. Nur so macht eine Vermögensbewertung Sinn! Zudem darf die Erstbewertung nicht zeitaufwändig sein, was für kleine Gemeinden sehr wichtig ist!

Die anfängliche Idee einen Leitfaden für die Gemeinden zu erstellen, entwickelte sich nach vielen Terminen mit dem Gemeindebund,

Gemeindeabteilung, FLGÖ usw. eine ARGE, die ein Online Anlagenverzeichnis entwickelt, das unabhängig der örtlich installierten Gemeindesoftware verwendet werden kann.

Herbert Schober und Martin Giebl konnten die KassenleiterkollegInnen Doris Moßhammer (Oberndorf/Salzach), Gabriele Sperl (Seekirchen), Toni Marchl (Wals/Siezenheim) und Karl Heinz Wörndl (Straßwalchen) motivieren mit zu machen. Herr Mag. Ewald Klösch (SOT) moderiert die ARGE. Anfang 2014 wurde zusätzlich die FH/Puch Urstein mit ins Boot geholt. Eine Studentengruppe geleitet von Mag. Zojer und Mag. Bohuny ergänzt aus wissenschaftlicher und empirischer Sicht die Bewertungsansätze der ARGE zu den Bewertungsobergruppen.

Das Thema der VRV neu spielt sich zeitgleich zur ARGE ab. Wesentliches externes Bestreben der ARGE ist hier, dass den Gemeinden in Zukunft in der Vermögensbewertung ein gewisser Handlungsspielraum gelassen wird! Mit den gemeinde-relevanten Interessensvertretungen wird dazu enger Kontakt gehalten.

Das Online AVZ umfasst (Auszug):

- Bewertung zum Wiederbeschaffungswert; Auswertungen zum Anschaffungswert möglich

- Bewertungsobergruppen (Bsp: Gebäude, Fahrzeuge, Beleuchtung, Straßen,...)
- Kostentreiberdefinitionen für Einrichtung und Ausstattung von Gebäuden
- Einfache Objektanlage und erfassen des Mengengerüsts
- Bewertungen können in gewisser Bandbreite individuell abgeändert werden
- Auswertungstool

Für den Herbst 2014 ist geplant, das Online AVZ für interessierte Gemeinden auszurollen. Bis dahin bleibt das Thema der Bewertung von „Gemeindesachwerten“ ein spannendes und arbeitsreiches Thema.



Herbert Schober
Leiter der Finanzverwaltung der
Gemeinde Grödig



Martin Giebl
Leiter der Finanzverwaltung der
Gemeinde Elsbethen

Landesverband **Niederösterreich**

Ist die EU gemeindefreundlich?

Als AmtsleiterInnen sind wir in den Gemeinden und Städten tagtäglich mit Vorgaben konfrontiert, die in EU-Gremien ausgedacht, beschlossen und danach als Bestandteil der österreichischen Rechtsordnung für uns verbindlich wurden.

Das Vergaberecht, die Dienstleistungsrichtlinie, die ständigen Neuerungen am Sektor Energie oder die erst kürzlich erfolgte Neuschaffung der Landesverwaltungsgerichtshöfe zeigen, wie unmittelbar unsere Organisationen von EU-Recht betroffen sind.

Am Beispiel des Tabakgesetzes wird deutlich, wie stark ein Thema polarisieren kann und wie eine radikale nationale Lösung an der Intervention einiger Interessensgruppen in Österreich bisher scheiterte. Dabei wissen wir alle, dass Rauchen nicht nur persönliches Leid herbeiführt, sondern auch die Volkswirtschaft nachhaltig mehr schädigt, als durch Tabaksteuern jemals „verdient“ werden kann. Zumindest in öffentlichen Gebäuden ist die österreichische Rechtslage jetzt eindeutig.

Die EU hat im Gegensatz dazu aber auch fragwürdige Themen mit Eifer betrieben wie z.B. eine Staubsauger-Energiesparoffensive, zu hinterfragende Regelungen zur Beschaffenheit von Obst und Gemüse, Olivenöl-Gebinden und Sparlampen oder Hygienevorschriften, vor denen auch engagierte Kindergartenbetreuerinnen manchmal die Flucht nach vorne ergreifen.

Auch die so genannte „interkommunale Zusammenarbeit“ hat in den Mitgliedsstaaten in der Praxis unterschiedliche Ausprägungen erhalten. Um künftig ausschreibungsfreie Kooperationen von ausschreibungspflichtigen Dienstleistungsvergaben unterscheiden zu können, ist eine intensive Auseinandersetzung mit der EuGH-Rechtsprechung unerlässlich.

Trotzdem sind viele Wirkungsziele der EU deutlich spürbar, wie zum Beispiel die Freizügigkeit in der Wirtschaft und Gesellschaft, der Abbau von unsachlichen Barrieren, der wirtschaftliche Zusammenhalt um künftig auch gegen andere Wirtschaftsmächte bestehen zu können und der fast schon selbstverständlich gewordene Frieden in Europa.

Die letzten Entscheidungen des Europaparlaments bezüglich des Vergabepakets (beinhaltet allgemeine Vergaberichtlinien, Konzessionsrichtlinie, Sektorenrichtlinie für Wasser, Energie, Verkehr und Postdienste) sind auch für unsere Kommunen wichtig und kurz erwähnt:

RETTUNGSDIENSTE:

Die Vergabe von Rettungsdiensten sind vom Anwendungsbereich der Vergaberichtlinien ausgenommen. Somit kann jede Gemeinde frei entscheiden, welche Rettungsorganisation tätig werden soll.

KOMMUNALKREDITE:

Die Vergabe fällt nicht unter die Anwendung der Vergaberichtlinien.

WASSERSEKTOR:

Unterliegt nicht der Anwendung der Konzessionsrichtlinie.

Mit diesen Entscheidungen ist man dem Wunsch vieler Gemeinden und kommunalen Gesellschaften nachgekommen. Nach Veröffentlichung im EU-Amtsblatt sind diese Entscheidungen innerhalb von zwei Jahren in nationales Recht umzusetzen.

Aus Sicht des FLGÖ NÖ wird dieses Ergebnis positiv zur Kenntnis genommen.



*Dr. Hannes Mario FRONZ ,
Obmann FLGÖ NÖ
Linzerstraße 99, 3003 Gablitz
fronz@gablitz.gv.at
Tel.: 02231/63466-150*

22. Landesfachtagung des FLGÖ - Steiermark



Am **Donnerstag**, dem **22.** und **Freitag**, dem **23. Mai 2014**, findet im **Bezirk Liezen - 8943 Aigen im Ennstal Nr. 8 - Hotel Kirchenwirt**, unsere **22. Landesfachtagung** statt.

„Strukturreform – was nun?!“ „Gemeinden im Spannungsfeld der Politik und Verwaltung“...

...lautet unser heuriges Tagungsthema. Die Überlegungen der Steiermärkischen Landesregierung für die einschneidenden Veränderungen der Gemeindestrukturen sind weit gediehen. Die Gemeindeverwaltungen werden sich diesen Herausforderungen stellen müssen.

Referenten aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft werden uns in Fachvorträgen und moderierten Diskussionen aktuellste Aspekte und Erkenntnisse vermitteln und unsere Partnerfirmen werden über Interessantes, Innovatives und Wissenswertes informieren. Vor allem ist es uns jedoch wichtig den „Mensch“ im Spannungsfeld von Politik und Verwaltung in den Vordergrund zu stellen.

Unser diesjähriger Tagungsort, die Landgemeinde Aigen im Ennstal, gehört flächenmäßig zu den größten Gemeinden der Steiermark. Durch eine gesunde Mischung aus Gewerbe, Landwirtschaft und Tourismus zählt sie wegen der hohen Lebensqualität zu den Zuzugsgemeinden in der Region und bietet rund 2.600 Einwohnern Heimat. Die Vielfalt dieser Region ist in ihrer Einzigartigkeit kaum zu übertreffen und bietet ihren Gästen die Möglichkeit, alle Sinne und Lebenskräfte zu stärken.

Mit unserem sorgfältig ausgewählten Fachtagungs- und Rahmenprogramm werden wir Ihnen/Dir interessante, hörens- und sehenswerte Stunden vermitteln und laden Sie/Dich daher sehr herzlich zur Teilnahme ein.

Wir freuen uns schon sehr auf Ihren/Deinen Besuch bei unserer 22. Landesfachtagung im wunderschönen Ennstal und verbleiben bis dahin

mit einem steirischen „Glück auf“

Franz Winkler
 (Landesobmann)

Ing. Daniel Kahr
 (Landesobmann Stv.)



Links zur Region: www.aigen.at www.irdning.at www.kirchenwirt-aigen.at

Programm der 22. Fachtagung des FLGÖ - Steiermark

ZVR-Zahl : 292222945 FLGÖ – Steiermark

Donnerstag, 22. Mai 2014

- ab 12.30 Uhr Eintreffen der Tagungsteilnehmer in Aigen im Ennstal**
Hotel Kirchenwirt, 8943 Aigen im Ennstal Nr. 8
- 13.00 Uhr Eröffnung der 22. FLGÖ Landesfachtagung 2014**
Begrüßung durch den Landesobmann des FLGÖ Steiermark -
Bürgermeister Franz Winkler
- Empfang der Bergregion Grimming - Gemeinde Aigen im Ennstal & Marktgemeinde Irdring**
Grußworte durch Bürgermeister Raimund Hager &
Bürgermeister Herbert Gugganig
- 
- 14.15 Uhr 23. Mitgliederversammlung des FLGÖ Steiermark**
- 15.15 Uhr „Anforderungen an ein modernes Management in der Gemeindeverwaltung aus betriebswirtschaftlicher Sicht“**
Impulsreferat: Prof. (FH) MMag. Dr. Franziska Cecon
Professur für Public Management, Pädagogische Koordinatorin "Public Management", Studiengänge Sozial- und Verwaltungsmanagement & Services of General Interest Fakultät für Gesundheit und Soziales
- 16.30 Uhr „Motivation und Leidenschaft - als Schlüssel zum Erfolg“**
Impulsreferat: Dr. Michael Unger – Pfarrer - Pfarrverband Hinterberg
- 19.00 Uhr Abendempfang im Gasthaus Kirchenwirt**
Büfett, gemütliches Beisammensein mit musikalischer Umrahmung
- Moderierte Präsentation der Sponsorfirmer**

Freitag, 23. Mai 2014



- ab 07.45 Uhr Eintreffen der Tagungsteilnehmer in Aigen im Ennstal**
Hotel Kirchenwirt, 8943 Aigen im Ennstal Nr. 8
- 08.30 Uhr Begrüßung und Fortführung der Fachtagung 2014**
- 09.00– 13.00 Uhr Fachtagung mit Impulsreferaten, Diskussionsrunde Präsentation der Ergebnisse – Workshops Gemeindestrukturereform**
Referenten & Diskussionspartner: HR Mag. Doris Kampus,
HR Mag. Wolfgang Wlattnig, HR MMag. Dr. Hans-Jörg Hörmann,
HR Mag. Dr. Manfred Kindermann / A7 Steiermärkische Landesregierung
Mag. Ernst Gödl / Bundesrat & Bürgermeister - Gemeinde Zwaring-Pöls
Mario Abl, MBA / Bürgermeister - Stadtgemeinde Trofaiach
Uwe Kroneis, MPA / Stadtamtsdirektor - Stadtgemeinde Trofaiach
- Moderation: Herbert Gasperl, MSc**
Pressereferent des FLGÖ Steiermark
- anschließend Gemeinsames Mittagessen**

Um Ihre/Deine Anmeldung ersuchen wir bitte ausschließlich online bis spätestens Freitag, 25. April 2014 unter folgendem Link:

www.flgoe.at/anmeldung2014/

DANKE!

**Tagungsbeitrag: Für FLGÖ Mitglieder € 90.-- / 2014 einmaliger Bonus von - € 20.--
daher bitte statt € 90.-- nur € 70.-- überweisen!**

Tagungsbeitrag: Für Nichtmitglieder € 120.--

Alle Infos zur Fachtagung 2014 unter: www.flgoe.at

Viele Gemeinden
haben ähnliche Probleme.



Wir helfen, sie
zu meistern.

Die Bank Austria steht Ihnen zur Seite. Mit einem eigenen Beratungsteam, das sich auf die Anforderungen des öffentlichen Sektors spezialisiert hat. Deshalb kennen wir die aktuellen Herausforderungen genau und bieten Ihnen bedürfnisorientierte Lösungen und Finanzierungen.

publicsector.bankaustria.at

Das Leben ist voller Höhen
und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der
Bank Austria
Member of **UniCredit**

„Einfach zum Nachdenken...“

Ostern ist wohl ein guter Anlass über das Thema

„Sinn des Lebens“

nachzudenken. Über ein sinnvolles und glückliches Leben wird schon seit der Antike diskutiert und philosophiert. Die Fragen: „Hat das Leben einen Sinn?“ oder „Wie kann ich sinnvoll und glücklich leben?“ bewegt die Menschen immer schon.

In der Philosophie der Antike stand die Erlangung der Glückseligkeit (eudaimonia) im Mittelpunkt. Ein tugendhaftes Leben führt zur Glückseligkeit, so Aristoteles.

In der Neuzeit orientierten sich die meisten Menschen an der christlichen Lehre. Erst die Aufklärung hinterfragt diese Geisteshaltung. Der Mensch soll sich wieder seines eigenen Verstandes bedienen und die Verantwortung für sein eigenes Leben selbst übernehmen.

In der Gegenwart wird eine allgemeine Sinnkrise diagnostiziert. Die drohende Auslöschung der Menschheit durch einen globalen Krieg ist der Hauptgrund dafür.

Zwei bemerkenswerte Aussagen zum Glück:

George Bernhard Shaw: *„Glück ein Leben lang! Niemand könnte das*

ertragen; es wäre eine Hölle auf Erden“ – Selbstbestimmung ist ein so wichtiges Gut, dass ein fremdbestimmtes Glück für die meisten Menschen keine verlockende Vorstellung ist. Sein Glück muss man sich selbst schaffen und erarbeiten, geschenktes Glück dagegen verliert seinen Wert.

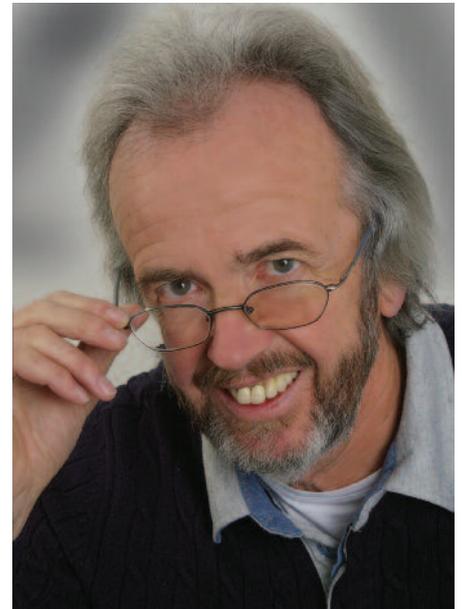
Der russische Schriftsteller sagte: *„Das Glück besteht nicht darin, dass du tun kannst, was du willst, sondern darin, dass du immer willst, was du tust!“*

Wenn wir uns heute mit der Sinnfrage auseinandersetzen, dann ist Viktor E. Frankl von größter Bedeutung. Er stellte die Fragen: „Wofür soll mein Leben gut sein? – Was gibt meinem Leben einen Sinn?“. „Im Leben einen Sinn finden, ist existenzielles Bedürfnis für jeden Menschen – ganz besonders in Krisenzeiten. Sinn stellt für jeden Menschen etwas anderes dar und ist in jeder Lebenssituation neu zu finden“, so Viktor Frankl.

Im Zentrum der Lehre Viktor Frankls stehen die, wie er sie nannte, Hauptstraßen zum Sinn.

Sinnvoll leben heißt:

- Zu erleben, was als gut oder schön und bereichernd erfahren werden kann.



Herbert Maislinger
Ehrenobmann des FLGÖ Dachverbandes

- Zu verändern und zum Besseren – zum an sich Besseren und nicht nur für mich Besseren – zu wenden, wo immer es möglich ist.

- Wo es nötige ist, die Umstände zu ertragen, gilt es, sie nicht einfach passiv hinzunehmen. Sondern an ihnen trotz alles Leiden selber zu wachsen und zu reifen.

Ein schöner Abschluss von Alfred Längle, ein Schüler und Freund von V.E.Frankl: *„Nicht jede Möglichkeit ist sinnvoll, bloß weil sie möglich ist. Wir müssen auswählen, mit dem Herzen abwägen, fühlen was wertvoll ist, was wichtig ist und in jeder Situation sehen, was Gewicht hat. Sinn ist die wertvollste Möglichkeit in der jeweiligen Situation.“*

Ich hoffe, dass dieses Thema für Sie/Dich von Interesse ist und dass diese kurzen Ausführungen Hilfe für ein sinnvolles Leben sind.

*Frohe Ostern und eine sinnvolle Zeit wünscht Euer
Herbert Maislinger
h-maislinger@gmx.at*

Bildung und Förderung in der EU

ERASMUS+ - das neue EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport

1. Allgemeine Übersicht

Die Bildungsförderung in der Europäischen Union erfolgt über das Programm "Erasmus +", das ab 2014 die bisherigen EU-Programme Lebenslanges Lernen, Jugend in Aktion, die fünf internationalen EU-Hochschulprogramme Erasmus Mundus, Tempus, Alfa, Edulink sowie das Programm für die Zusammenarbeit mit industrialisierten Ländern in einem vereinfachten Programm zusammenfasst. Die zentralen Aktionen der bisherigen Programme bleiben jedoch erhalten, im Bereich Bildung gehören dazu "Comenius", "Erasmus", "Leonardo da Vinci" und "Grundtvig".

2. ERASMUS + - das neue EU-Programm für Bildung, Jugend und Sport

Erasmus+ bietet neue Chancen für Studium, Ausbildung, Sammeln von Arbeitserfahrung oder Freiwilligentätigkeit im Ausland. Mit den durch das Programm vorgesehenen Stipendien können von 2014 bis 2020 EU-weit mehr als vier Millionen Menschen - fast doppelt so viele wie bisher - von Förderungen für die allgemeine und berufliche Bildung profitieren. **Neu ist die Fördermöglichkeit für Sportinitiativen.**

Erasmus+ fördert grenzübergreifende Partnerschaften und die Zusammenarbeit zwischen Bildungs- und Ausbildungsstätten und Jugend-

organisationen. Ziel ist die Annäherung der Bildungsstätten an die Arbeitswelt.

Erasmus+ ist in die drei Leitaktionen "Mobilitätsprogramme", "Partnerschafts- und Kooperationsprogramme" sowie "Unterstützung politischer Reformen" unterteilt, die sich durch alle Politikbereiche ziehen.

Erasmus+ widmet sich folgenden drei Politikbereichen:

2a. Bildung (Nachfolge der EU-Programme Lebenslanges Lernen und der EU-Drittstaatenprogramme)

77% des Programmbudgets sind dem Bereich Bildung zugeordnet:

Aktionslinie 1: Lernmobilität von Einzelpersonen

Personen aus allen Bereichen der allgemeinen und beruflichen Bildung soll ermöglicht werden, ins Ausland zu gehen.

Dies gilt für

- die Mobilität von Studierenden, Personen in der beruflichen Ausbildung und Lehrlingen für einen Studien- oder Schulungsaufenthalt oder ein Praktikum
- Personalmobilität in Form eines Lehraufenthaltes oder einer Aktivität zur beruflichen Entwicklung
- Studierende und Personal im Hochschulbereich mit der Option

an Hochschuleinrichtungen überall auf der Welt zu studieren oder zu lehren. Auch Studierende und Personal aus Drittländern werden verstärkt in Europa studieren, lernen oder lehren können.

Mit der Ausweitung des Programms über die EU-Grenzen hinaus soll die Attraktivität der europäischen Hochschulbildung steigen und zugleich die Entwicklung der Hochschulbildung in anderen Teilen der Welt gefördert werden.

Aktionslinie 2: Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und bewährten Verfahren

Unterstützt werden in diesem Bereich strategische Partnerschaften von Organisationen und Einrichtungen zur Entwicklung und Durchführung gemeinsamer Initiativen sowie für den Erfahrungsaustausch und zur Förderung von Peer Learning. Durch Partnerschaften zwischen Hochschuleinrichtungen und Unternehmen, soll Kreativität, Innovation und Unternehmergeist gefördert werden.

Im Hochschulbereich sind darüber hinaus unter dem Sammelbegriff Capacity Building internationale Partnerschaften zur Durchführung von gemeinsamen Bildungsprojekten und Peer-Learning Projekten sowie der Förderung der regionalen Zusammenarbeit vorgesehen.

Aktionslinie 3: Unterstützung politischer Reformen

Unterstützt werden politische Reformen in den Mitgliedstaaten und die Zusammenarbeit mit Drittländern. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Stärkung der Evidenzbasis zur Politikgestaltung und dem Austausch bewährter Verfahren. Weiters werden die Umsetzung von EU-Transparenzinstrumenten, länderübergreifende Studien und besondere politische Strategien wie der Bologna-Prozess (Hochschulbildung) und der Kopenhagen-Prozess (berufliche Aus- und Weiterbildung) unterstützt.

2b. Jugend (Nachfolge von „Jugend in Aktion“)

Insgesamt stehen bis 2020 europaweit rund 1,4 Milliarden Euro an Fördermitteln für den Jugendbereich zur Verfügung, das entspricht ca 10% des Programmbudgets.

Aktionslinie 1: Mobilität für Einzelpersonen - Jugendliche und Fachkräfte der Jugendarbeit

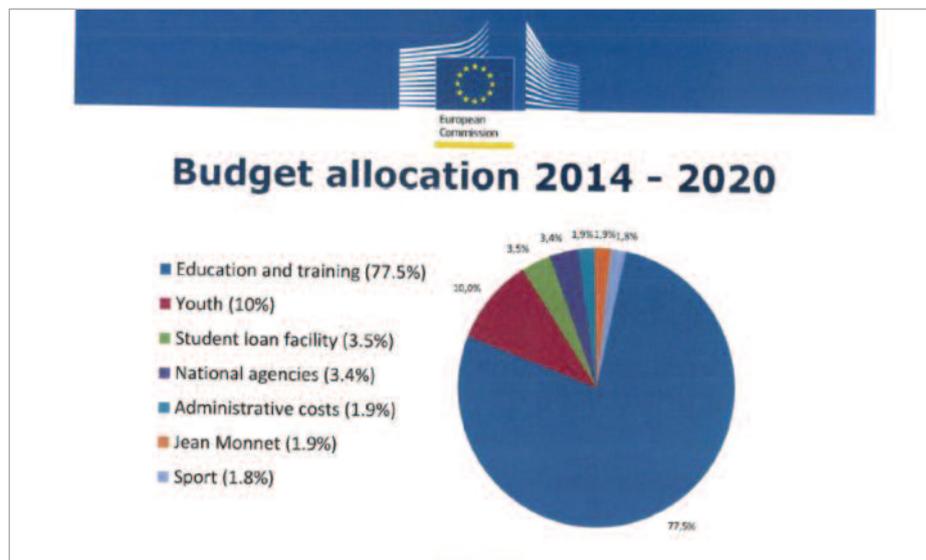
Hier sind Jugendbegegnung, der Europäische Freiwilligendienst sowie Austausch und Trainings für Fachkräfte der Jugendarbeit zu finden.

Aktionslinie 2: Zusammenarbeit zur Förderung von Innovation und zum Austausch bewährter Verfahren

Im Rahmen der "Strategischen Partnerschaften" werden Aktivitäten und Projekte unterstützt, die auf Innovationen im Jugend- und Bildungsbereich abzielen. Auch transnationale Jugendinitiativen werden hier gefördert.

Aktionslinie 3: Unterstützung von Politikreformen

Mit Hilfe des "Strukturierten Dialogs" werden der Austausch und die Begegnung zwischen Jugend-



lichen und politischen Verantwortlichen unterstützt.

2c. Sport

Erasmus+ verfügt erstmals über eine eigene Haushaltslinie für Sport. 1,8% sind für den Sportbereich vorgesehen. Während der siebenjährigen Programmperiode werden rund 265 Mio. EUR für den Sportbereich bereitgestellt. 2014 sind 16,6 Mio. EUR für den Sportbereich vorgesehen.

Aktionslinie 1: länderübergreifende Kooperationsprojekte

Unterstützt werden verantwortungsvolle Führung im Sport und Initiativen gegen Wettkampfabreden, Bekämpfung der Bedrohungen für die Integrität des Sports wie Doping, Gewalt, Rassismus und Intoleranz, besonders im Breitensport.

Aktionslinie 2: Förderung gemeinnütziger europäischer Sportveranstaltungen

Unterstützung von Freiwilligentätigkeit im Sport sowie von sozialer Inklusion und Chancengleichheit und von dem Verständnis dafür, wie wichtig gesundheitsfördernde körperliche Betätigung ist, durch Steigerung der Beteiligung an, sowie gleichberechtigten Zugang zu sportlichen Aktivitäten für alle Menschen.

Förderung gemeinnütziger europäischer Sportveranstaltungen, an denen sich mehrere Programmländer beteiligen und die zur Umsetzung der Zielvorgaben des Programmes beitragen.

Aktionslinie 3: Ausbau der Wissensbasis für politische Entscheidungsfindung

Förderung des Ausbaus der Evidenzbasis für politische Entscheidungen.

3. Finanzielle Ausstattung

Zwischen 2014 und 2020 werden von der Europäischen Union 14,7 Mrd Euro für das Programm zur Verfügung gestellt, das sind 40% mehr als in der vorangegangenen Finanzperiode. Für Österreich stehen 2014 22,3 Mio. Euro an EU-Fördermitteln zur Verfügung.

Weiterführende Informationen

http://ec.europa.eu/programmes/erasmus-plus/index_de.htm
http://www.sportministerium.at/files/doc/EU-Sportpolitik/Fact_Sheet_Erasmus.pdf
http://new.eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TEXT/PDF/?uri=OJ:JOC_2013_362_R_NS0004&from=EN

Rückfragen an:

Mag.^a Michaela Petz-Michez,
M.E.S MBA

(E: michaela.petz-michez@salzburg.gv.at;
T: 8042-3300 oder +70832)

Mag.^a Gabriela Tahir

(E: gabriela.tahir@salzburg.gv.at;
T: 8042-2008)



Landesverband **Kärnten**

Kärntner Gemeindemitarbeiterinnengesetz – K-GMG Leistungsbewertung und Prämienausschüttung Information durch das Gemeindeservicezentrum:

Anlässlich einer Bezirkssitzung der FLGÖ Landesgruppe Kärnten – Bezirk Villach, wurde die Thematik der Leistungsbewertung und der daraus resultierenden Prämienauszahlung behandelt.

Das Gemeindeservicezentrum, das seinem Namen, wie übereinstimmend von den Kolleginnen und Kollegen der 19 Bezirksgemeinden festgestellt wurde, wirklich gerecht wird, war durch Geschäftsführer Mag. Markus Guggenberger und Mag. (FH) Martin Hafner vertreten.

In einem spannenden und aufschlussreichen Dialog zwischen den anwesenden AmstleiterInnen und Finanzverwaltern und den Vertretern des Gemeindeservicezentrums wurden die Probleme, die mit der Leistungsbewertung einhergehen erörtert:

Einig sind sich die AmstleiterInnen, dass die Zeitintensität der zu führenden Mitarbeitergespräche schwer in den ohnehin sehr

umfangreichen Tagesablauf der leitenden Gemeindebediensteten einzuplanen ist.

Als zu sehr einengend wird die zwingende Verwendung des Fragebogens beim Mitarbeitergespräch empfunden und es wird als dringend erachtet, eine diesbezügliche Evaluierung dieser Vorlage und Vorgabe, sowie der Gehaltskurven inkl. Einreihungsplan und Einstufungen, besonders in den unteren Einkommensbereichen durchzuführen!

Wird seitens des Landesgesetzgebers dieser Forderung, der sich, wie Mag. Guggenberger betonte, auch der Gemeindebund und die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten anschließen, nicht nachgegeben, so wird es den Gemeinden in Zukunft nicht mehr möglich sein, entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zu rekrutieren.

Zu diesem Themenschwerpunkt wird sich der FLGÖ verstärkt einzubringen haben!

Gastgeber der Bezirkssitzung war diesmal die Gemeinde Wernberg und wir danken Bürgermeister Franz Zwölbar für die Gastfreundschaft und Kollegin und Bezirksobfrau-Stellvertreterin Doris Liposchek für die perfekte Organisation.

*AL Andrea Eberwein,
Bezirksobfrau*